

Mittersill - Tradition und Moderne

Beitrag: OSR Hannes Wartbichler, Fotos: Stadtarchiv

Wie sich Mittersill gerade in den letzten Jahren aus dem traditionellen Markt in eine (quasi) moderne Stadt entwickelt, kann man auch durch die Ausstellung im Rathaus (noch bis Ende September) „Schüler erforschen Geschichte. Alte Markthäuser in Mittersill“ erfahren.

Es ist nicht allein die Bezeichnungsänderung vom Markt zur Stadt Mittersill wie vor 11 Jahren, es ist auch nicht der neue Marktplatz – pardon Stadtplatz – und auch nicht die neue moderne Hubbrücke über die Salzach. Vielmehr sind es vor allem die vielen kleinen Veränderungen, die uns oft nicht auffallen oder die wir meist als selbstverständlich hinnehmen. Gerade für das Forschungsprojekt in Zusammenarbeit der 4. Klassen der Neuen Mittelschule Mittersill mit dem Stadtarchiv galt es, Geschichte und Veränderungen der alten Markthäuser festzustellen und so einen genaueren Blick auf unseren alten Markt zu lenken.



Altes Rathaus - beim Bahnfest 1948.

Allein beim Mittersiller Rathaus und dem davor liegenden Platz fällt uns jede Änderung oder Neuerung besonders auf, in den letzten Jahrzehnten oder wenn wir weiter in der Geschichte zurückblättern. Wem ist der alte Name des Gebäudes vor 1900 noch bekannt? Vom 16. Jh. an wurde das Haus nach dem vormaligen Besitzer und Beruf „beim Metzger-Lipp“ genannt, bis zum Brand von 1899 liest man von „Lipl-Wirt“. Erst nach dem Ankauf der Brandruine durch die damaligen Bürgermeister Ranggetiner und Schett wurde an dieser Stelle das neue Haus für das Markt-Gemeindeamt errichtet, in dem zeitweise ebenso die Sparkasse wie auch der Gendarmenposten untergebracht waren. Mehrmals wurde das Haus umgebaut, bis 1993 das Rathaus in der heutigen Form errichtet wurde. Die Veränderungen können wohl am besten durch den Bildervergleich dargestellt werden.



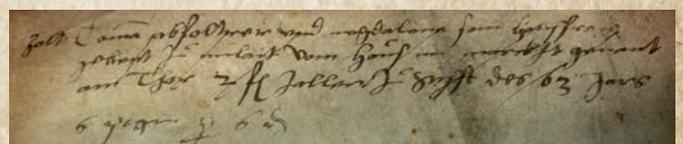
Das Mittersiller Rathaus mit Brunnen in den 1960er Jahren.

Auch der Marktplatz mit dem Brunnen erfuhr im vergangenen Jahrhundert mehrere Umgestaltungen. Wir wissen vom morastigen Marktplatz, auf dem der Bürgermeister vom naheliegenden Wohnhaus „kaum trockenen Fußes ins Amt gelangte“, vom gänzlich asphaltierten Platz mit vielen Auto-Abstellplätzen und der Bushaltestelle vor dem Rohrerstall. Dann wurde der Platz um den Brunnen mit Bozner Porphyrt belegt, bald darauf mit „wenig Damenschuh freundlichen“ Pflastersteinen, bis sich der Platz jetzt als großer und modern gestalteter Stadtplatz für den Fußgänger und ohne jeden Fahrzeugverkehr zeigt. Die alte steinerne Brunnensäule von 1902 oder die „Brunnstube“ für die Viehtränke wich 1959 der vom heimischen Künstler Josef Gratz gestalteten Brunnenfigur „Junge mit Gans“, neuerdings bietet der Stadtbrunnen Wasserfontänen und abends gar „Lichtspiele“.



Alter Marktbrunnen beim Kaiserfest 1898.

Ähnliches wie für das Rathaus kann auch für andere alte Markthäuser gesagt werden. Viele lassen sich nach ihren Besitzern in den alten Urbaren (frühe Grundbücher) bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen.



Die Erwähnung "Haus am Thor" in einer Inschrift aus 1563.

So etwa „das Haus am Thor“ (heute Pletzer) oder das „Reuselhaus“ (Stieglwirt), wobei diese beiden Häuser um 1350 das Marktende an der Straße ins Felbertal (Klausgasse) bildeten. Die Besitzer hießen damals Ulrich der Gurtenhengst und später Adelheid Maroltin, die danach das Hoferhaus (SPAR-Markt) kaufte. Von Thomas Abfolterer und seiner Ehefrau Magdalena findet sich auf einem alten Buchumschlag die Bestätigung, dass sie um 1563 die jährlichen Abgaben entrichtet haben. Besitzer mit vielen verschiedenen Berufen wie Weißgerber, Seilermeister, Schuhmacher oder Sattlermeister, oder auch der Bildhauer Georg Mayr bewohnten das Haus, bis es 1830 Franz Schößwender, Lebzelter aus Zell am See ankaufte. Danach folgten die Familien Blaickner, Patterer, Gassner und jetzt Pletzer. Das „Haus am Thor“ wurde zum Gasthaus und zum bekannten und modernen Café mit Konditorei.



Gasthaus Meilinger im Jahr 1931.

Das bekannte Haus war fast immer Gathaus oder Bier- und Weinschenke, betrieben von den Mittersiller Familien Meilinger, Hutter oder Hochfilzer, jüngst Goldmann und Klackl. Die Meilinger Taverne gehört sicher zu den ältesten Gebäuden des Marktes, da es nie durch die großen und kleineren Marktbrände zerstört wurde.



Mittersill um 1900, unten mit dem Gasthaus zum Lebzelter.

Auch über das „Rote Haus am Marktplatz“ ließe sich so manches Interessante erzählen. Einst war es „ein Gut Taschllehen genannt, samt Tafergerechtigkeit dabey, zu Mittersill, so ein landesfürstliches Ritterlehen und zu Erbrecht verliehen ist.“ 1606 ist die Behausung bereits als Mauerhofzimmer beschrieben, und 1635 schreibt der Vikar Johann Baptist über die Pest: „Das Daschlhaus zunegst bei dem neuen Haimbhaus (Fraslbäck) daraus Personen obgenannt verstorben, aber seit 5. Juli niemand mehr gestorben und noch 4 Personen darinnen“.



Die Meilinger Taverne heute.

Wer sich mit der Geschichte der alten Markthäuser genauer befasst, könnte Bücher schreiben – für jedes Haus eines mit vielen interessanten Details. Lassen wir es doch damit bewenden, dass nach der Ausstellung im Rathaus über einzelne Häuser in Zukunft vielleicht doch noch ein Buch als „Häuserchronik von Mittersill“ entstehen wird.



Motorradtreffen 1936.